



Es war einmal ...

Als Herr Gruber 13 Jahre alt war, war von Mobiltelefonie in Österreich noch keine Rede. Damals hatte noch nicht einmal jeder Haushalt einen Festnetzanschluss.

Um zu verdeutlichen, wie sein Alltag als Jugendlicher ausgesehen hat, schildert Herr Gruber drei spezielle Situationen. Welche sind das?

Situation 1:

Situation 2:

Situation 3:

Herr Gruber beschreibt die ersten Mobiltelefone, an die er sich erinnern kann. Wie haben diese ausgesehen?

.....
.....
.....

Herr Gruber beschreibt auch die Besitzer der ersten Mobiltelefone. Er unterstellt ihnen, dass sie sich vor allem aus Prestigegründen ein Mobiltelefon zugelegt haben. Was sagst du: Wie sieht das heute aus? Ist das Handy nach wie vor ein Statussymbol? Begründe deine Entscheidung!

.....
.....
.....

Welche Erfahrungen hat Herr Gruber mit seinem ersten Mobiltelefon gemacht?

.....
.....
.....



Nicht ohne mein Handy!

Wofür hat Herr Gruber sein erstes Handy genutzt und wie setzt er es heute ein?

.....
.....
.....

Warum ist Herr Gruber gegen das Schreiben von SMS?

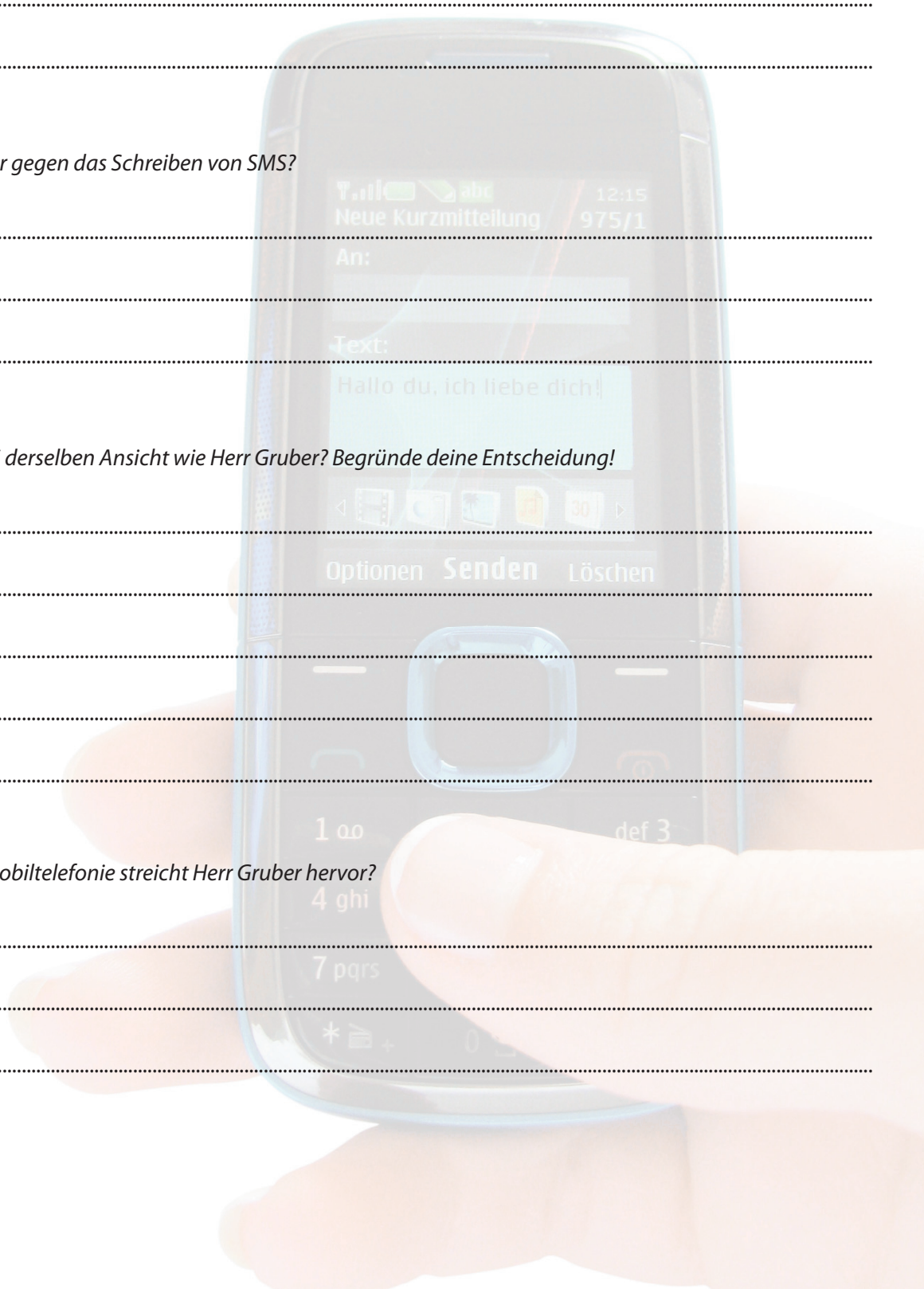
.....
.....

Bist du in Sachen SMS derselben Ansicht wie Herr Gruber? Begründe deine Entscheidung!

.....
.....

Welche Vorteile der Mobiltelefonie streicht Herr Gruber hervor?

.....
.....



Es war einmal ...

Herr Peter Gruber, 57 Jahre, ist noch ohne Mobiltelefon aufgewachsen. Aber nicht nur das – als er 13 Jahre alt war, hatte noch nicht einmal jeder Haushalt einen Festnetzanschluss. Telefonzellen waren noch heiß umfodet ...

Herr Gruber, wie sah das Leben vor der Mobiltelefonie aus?

Vor dem Mobiltelefon gab es das Vierteltelefon: eine Amtsleitung, vier Teilnehmer und vor allem Warten auf die freie Leitung.

Und noch davor gab es überhaupt ein Leben ohne Telefon. Arzttermine hat man nicht vereinbart – man ist einfach hingegangen und hat gewartet.

Später nach Hause kommen hat bedeutet, dass die Eltern schimpfen. Nicht so wie heute, dass man kurz anruft und Bescheid gibt, dass man gleich kommt.

Und um eine Verabredung auszumachen, musste man eine Woche bis 14 Tage einplanen.

Man brauchte eine freie Telefonzelle und musste dann noch dazu das Glück haben, dass der gewünschte Gesprächspartner erreichbar war.

Wie haben die ersten Mobiltelefone ausgesehen, an die Sie sich erinnern können?

Die ersten mobilen Telefone waren Geräte, die in etwa so groß waren wie ein Kassettenrecorder, und die man in einer Schultertasche getragen hat.

Die Menschen, die sich diese ersten Telefone zugelegt haben, wollten vor allem wichtig erscheinen. Sie wollten den anderen beweisen, dass sie sich diese neue Technik leisten können. Das hat sich Gott sei Dank geändert.

Welche Erfahrungen haben Sie mit ihrem ersten eigenen Mobiltelefon gemacht?

Mein erstes Mobiltelefon hat gleich einmal nicht funktioniert. Daraufhin bin ich direkt zur Zentrale des Mobilfunkbetreibers gegangen, wo damals noch ganze vier Menschen im Callcenter gesessen sind.

Funktioniert hat das mobile Telefonieren anfangs nur in Ballungsräumen, beim Autofahren kaum. Das hat sich dann aber schnell geändert, die Qualität ist schnell verbessert worden.

Wie hat sich Ihre Handynutzung seither verändert?

Mit dem ersten Mobiltelefon hab ich nur telefoniert und sehr umständlich SMS verschickt. Heute ist mein Mobiltelefon ein kleines tragbares Büro. Ich nutze es für alles: Ich surfe im Internet, frage meine E-Mails damit ab, habe meine wichtigsten Dateien am Handy gespeichert, in einer Worddatei auch alle meine Passwörter, und natürlich telefoniere ich auch noch immer sehr viel.



Inwieweit hat das Handy unser Leben verändert?

Das Mobiltelefon hat unseren Tagesablauf beschleunigt. Wenn ich darunter allerdings verstehe, dass ich mir zum Beispiel kurzfristig für den Abend etwas ausmachen kann, dann ist das kein Nachteil. Auch dass wir miteinander sprechen, finde ich gut. Nur das SMS, diese distanzierte Kommunikation, sollten wir möglichst vermeiden. Ich denke, ein SMS wird vor allem dann geschickt, wenn man jemandem etwas nicht persönlich sagen möchte.

Können Sie sich ein Leben ohne Mobiltelefon vorstellen?

Ich denke, dass ein Leben ohne Mobiltelefon sehr langweilig wäre, weil es wieder ewig lange dauern würde, sich etwas auszumachen, um sich zu treffen. Außerdem ist mir auch wichtig, dass ich erreichbar bin. Wobei ich schon der Ansicht bin, dass es zwei bis drei Stunden am Tag geben sollte, in denen man einfach nicht erreichbar ist. Aber das kann man ja selbst steuern, indem man einfach nicht abhebt.



Meilensteine in Sachen Mobilfunk

1918 Erste Versuche mit Funktelefonen aus fahrenden Zügen in Berlin

1926 Der Funktelefondienst wird 1.-Klasse-Reisenden der Deutschen Reichsbahn auf der Strecke Berlin-Hamburg als spezieller Service angeboten.

1946 Start des weltweit ersten Mobilfunknetzes in den USA

Anfang der 50er Aufbau lokaler Netze in Deutschland auf Basis der UKW-Technik

1958 Einführung des A-Netzes, des ersten öffentlichen Mobilfunknetzes in Deutschland; beim A-Netz wird noch händisch verbunden.

1972 Einführung des B-Netzes (Autotelefonnetz) in Deutschland; erstmals ist Selbstwählverkehr möglich.

1974 Einführung des B-Netzes in Österreich; die Geräte kosten zwischen 5.800 und 9.500 Euro.

1984 Einführung des C-Netzes in Österreich; aufgrund des zellularen Aufbaus des Netzes brauchen die Telefone weniger Sendeleistung und können nach und nach vom Koffer- zum Handyformat schrumpfen.

1990 Einführung des D-Netzes

1992 Offizielle Einführung des GSM-Standards – eines europaweiten digitalen Mobilkommunikationsnetzes

1994 Eröffnung des GSM-Netzes der Österreichischen Post

2000 Start des weltweit ersten kommerziellen flächendeckenden GPRS-Betriebs in Österreich

2002 Start des ersten europäischen UMTS-Netzes durch die mobilkom

2010 Start der vierten Mobilfunkgeneration LTE

Schritt für Schritt mobil



Ordne die Jahreszahlen richtig zu!

Das erste Mobilfunknetz der Welt wird in den USA eingeführt. Ganze 18 Kilo wiegt das erste Mobiltelefon! Benutzer müssen allerdings im Schnellsprechen geübt sein – der Akku hält nämlich gerade einmal acht Minuten.

Österreich beweist seine Vorreiterrolle in Sachen Mobilfunk! Nicht etwa in den USA, sondern in Österreich startet der weltweit erste kommerzielle flächendeckende GPRS-Betrieb.

Auf die gut betuchten Passagiere der 1. Klasse in den Zügen auf der Strecke Berlin- Hamburg wartet der besondere Service eines Funktelefondienstes.

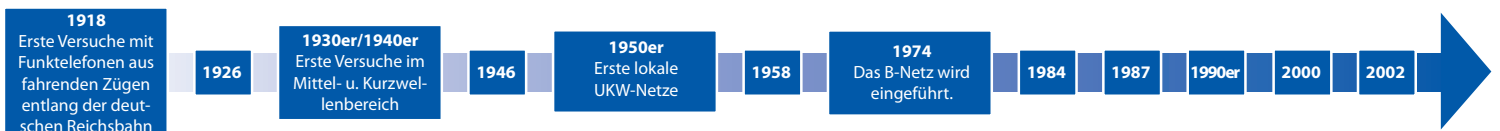
Die deutsche Post führt das erste Mobilfunknetz Deutschlands ein. Im sogenannten A-Netz wählt man die Post an. Diese verbindet mit dem gewünschten Teilnehmer. Verlässt man allerdings den Funkkreis, bricht das Gespräch ab und man muss im neuen Funkkreis das Gespräch via Post neu aufnehmen.

Es ist so weit! Nachdem der Stromverbrauch und die Sendeleistung immer niedriger werden, kommt endlich das erste tragbare Telefon auf den Markt. Mit dem Format eines Kofferradios ist es allerdings noch weit davon entfernt, „handlich“ zu sein.

Nachdem der erste kommerzielle Netzbetreiber und Handyanbieter das Geschäft eröffnet hat, folgen nach und nach immer mehr Anbieter. Für nahezu jede Zielgruppe gibt es das passende Angebot. In Europa steht Österreich an der Spitze, wenn es um Mobilfunkanbieter geht.

Österreich behält die Nase vorn! Im September startet die mobilkom das erste europäische UMTS-Testnetz. Mobilfunk der 3. Generation bringt nicht nur umfassende Multimediaanwendungen, Handys verwenden nun auch automatisch die geringst mögliche Sendeleistung.

In Österreich wird noch vor Deutschland das C-Netz eingeführt. Schon im B-Netz war der Selbstwählverkehr möglich, im C-Netz haben zum ersten Mal alle TeilnehmerInnen eine gemeinsame Vorwahl.



Schritt für Schritt mobil

1926

Auf die gut betuchten Passagiere der 1. Klasse in den Zügen auf der Strecke Berlin- Hamburg wartet der besondere Service eines Funktelefondienstes.

1946

Das erste Mobilfunknetz der Welt wird in den USA eingeführt. Ganze 18 Kilo wiegt das erste Mobiltelefon! Benutzer müssen allerdings im Schnellsprechen geübt sein – der Akku hält nämlich gerade einmal acht Minuten.

1958

Die deutsche Post führt das erste Mobilfunknetz Deutschlands ein. Im sogenannten A-Netz wählt man die Post an. Diese verbindet mit dem gewünschten Teilnehmer. Verlässt man allerdings den Funkkreis, bricht das Gespräch ab und man muss im neuen Funkkreis das Gespräch via Post neu aufnehmen.

1984

In Österreich wird noch vor Deutschland das C-Netz eingeführt. Schon im B-Netz war der Selbstwählverkehr möglich, im C-Netz haben zum ersten Mal alle TeilnehmerInnen eine gemeinsame Vorwahl.

1987

Es ist so weit! Nachdem der Stromverbrauch und die Sendeleistung immer niedriger werden, kommt endlich das erste tragbare Telefon auf den Markt. Mit dem Format eines Kofferradios ist es allerdings noch weit davon entfernt, „handlich“ zu sein.

Ab 1990er

Nachdem der erste kommerzielle Netzbetreiber und Handyanbieter das Geschäft eröffnet hat, folgen nach und nach immer mehr Anbieter. Für nahezu jede Zielgruppe gibt es das passende Angebot. In Europa steht Österreich an der Spitze, wenn es um Mobilfunkanbieter geht.

2000

Österreich beweist seine Vorreiterrolle in Sachen Mobilfunk! Nicht etwa in den USA, sondern in Österreich startet der weltweit erste kommerzielle flächendeckende GPRS-Betrieb.

2002

Österreich behält die Nase vorn! Im September startet die mobilkom das erste europäische UMTS-Testnetz. Mobilfunk der 3. Generation bringt nicht nur umfassende Multimediaanwendungen, Handys verwenden nun auch automatisch die geringst mögliche Sendeleistung.



Ganz schön knifflig ...

Fall 1: Martina, Sandra & der Schlussverkauf

Martina und Sandra kennen sich seit dem Kindergarten und sind beste Freundinnen. Und das obwohl sie seit drei Jahren auf verschiedene Schulen gehen, die sich jeweils am anderen Ende der Stadt befinden.

Für den heutigen Tag haben sie sich schon vor Wochen ausgemacht, sich gleich nach der Schule im Einkaufszentrum zu treffen und beim Schlussverkauf so richtig zuzuschlagen.

Aber ausgerechnet heute kündigt Sandras Biolehrerin eine mündliche Prüfung für den nächsten Tag an. Was soll sie jetzt tun? Eigentlich müsste sie den Schlussverkauf sausen lassen, um Bio zu pauken. Nur – was wird dann aus Martina? Die wird sich wahrscheinlich demnächst direkt von Schule auf den Weg ins Einkaufszentrum machen, das außerhalb der Stadt liegt ...

Was kann Sandra tun? Beschreibe zwei mögliche Vorgehensweisen!

Möglichkeit 1:

.....
.....
.....

Möglichkeit 2:

.....
.....
.....



	Vorteile	Nachteile
Möglichkeit 1		
Möglichkeit 2		



Fall 2: Tom, sein Vater & das Vorstellungsgespräch

Tom hat heute ein Vorstellungsgespräch für seinen ersten Ferienjob. Sein Vater weiß, wie gern Tom den Job hätte, und bringt ihn mit dem Auto zum Termin. Oder besser: Er versucht es! Denn trotz Stadtplan kann er die Adresse einfach nicht finden. Hier eine Fußgängerzone, dort Zufahrt nicht gestattet. Die Zeit wird immer knapper, und die Nervosität steigt. Ein gutes Bild gibt das wohl nicht ab, wenn Martin abgehetzt, entnervt und womöglich zu spät zu seinem Vorstellungsgespräch kommt. Falls sie es überhaupt noch irgendwann dorthin schaffen ...



Was können Tom und sein Vater tun? Beschreibe zwei mögliche Vorgehensweisen!

Möglichkeit 1:

.....
.....
.....

Möglichkeit 2:

.....
.....
.....

	Vorteile	Nachteile
Möglichkeit 1		
Möglichkeit 2		

Fall 3: Claudia & der Spaziergang im Wald

Claudia ist im siebenten Monat schwanger und gönnt sich und ihrem ungeborenen Kind so viel Entspannung wie möglich. Besonders genießt sie es, durch den nahen Wald zu schlendern, ihren Gedanken freien Lauf zu lassen und sich vorzustellen, wie das wohl werden wird als Mama. Das wirkt nicht nur auf sie superentspannend, auch ihr Baby scheint es zu genießen. Sobald es an die frische Luft geht, verhält es sich ganz still. Heute morgen fühlt sich Claudia allerdings ein bisschen mulmig. Ihr Kreislauf spielt nicht so recht mit, und übel ist ihr auch. Vielleicht wäre ja ein Spaziergang genau das richtige, um wieder auf die Beine zu kommen, aber was passiert, wenn ihr plötzlich schwarz vor Augen wird und sie im Wald einfach umfällt ...

Was kann Claudia tun? Beschreibe zwei mögliche Vorgehensweisen!

Möglichkeit 1:

.....

.....

.....

Möglichkeit 2:

.....

.....

.....



	Vorteile	Nachteile
Möglichkeit 1		
Möglichkeit 2		



Fall 4: Leo, ihre Eltern & das Konzert

Endlich ist es so weit! Seit Wochen schon freut sich Leo auf das Konzert ihrer Lieblingsband. Die Karte hat zwar drei Monate von ihrem Taschengeld verschlungen, aber dieses Konzert ist ein absolutes Muss!

Ausnahmsweise darf Leo sogar bis Mitternacht am Konzert bleiben. Und das obwohl sie am nächsten Tag zur Schule muss. Ihre Eltern haben ihr sogar noch Taxigeld für die Heimfahrt gegeben.

Hmm ... wäre nur noch ein Problem: Mittlerweile ist es schon nach 23.00 Uhr und die Vorband ist noch immer am Spielen. Wenn das so weitergeht, betritt Leos Lieblingsband überhaupt erst um Mitternacht die Bühne! Dann war all der Aufwand umsonst: das Geld für die Karte und die harten Verhandlungen mit ihren Eltern ...

Was kann Leo tun? Beschreibe zwei mögliche Vorgehensweisen!



Möglichkeit 1:

.....
.....
.....

Möglichkeit 2:

.....
.....
.....

	Vorteile	Nachteile
Möglichkeit 1		
Möglichkeit 2		

Fall 5: Lukas, sein rebellischer Zahn & der Termin

Lukas hat seit letzter Nacht furchtbare Zahnschmerzen. Er beschließt, gleich in der Früh zu seinem Zahnarzt zu gehen – vielleicht hat er ja Glück und dieser kann ihn zwischen anderen Terminen einschieben. Und tatsächlich – Lukas hat Glück. Sein Arzt bietet ihm an, ihn in 1,5 Stunden zu behandeln.

Lukas ist erleichtert, dass die Schmerzen demnächst ein Ende haben werden. Allerdings nur, bis ihm siedendheiß einfällt, dass er in zwei Stunden einen wichtigen geschäftlichen Termin hat. Was tun? Mit Schmerzen zum Termin oder den Termin sausen lassen ... bei dem Versuch, eine Lösung zu finden, gesellt sich zu Lukas' Zahnschmerzen auch noch Schädelbrummen ...



Was kann Lukas tun? Beschreibe zwei mögliche Vorgehensweisen!

Möglichkeit 1:

.....
.....
.....

Möglichkeit 2:

.....
.....
.....

	Vorteile	Nachteile
Möglichkeit 1		
Möglichkeit 2		



Fall 6: Familie Paul & der geplatzte Sonntagsausflug

Schon seit Wochen freuen sich die Pauls auf einen Ausflug zu den Großeltern. Mit zwei kleinen Kindern und einer Entfernung von 100 km sind Besuche nicht selbstverständlich, sondern immer ein großes Ereignis.

Opa Paul, der leidenschaftlicher Koch ist, wird sicher schon seit dem frühen Morgen in der Küche stehen und groß aufkochen, und Oma Paul hat schon am Telefon angekündigt, dass sie für ihre Enkelkinder, den 3-jährigen Sebastian und die 5-jährige Sophie, eine besondere Überraschung hat.

Bis zur Hälfte des Weges läuft auch alles wunderbar: Die Sonne scheint, es gibt kaum Verkehr, Sebastian schläft und Sophie plaudert gut gelaunt vor sich hin. Bis plötzlich mitten auf der Bundesstraße das Auto seltsame Geräusche von sich gibt, immer langsamer wird und schließlich ganz stehenbleibt. Und das 5 km entfernt von der nächsten Ortschaft. Jetzt ist guter Rat teuer ... was tun ...

Was können die Pauls tun? Beschreibe zwei mögliche Vorgehensweisen!

Möglichkeit 1:

.....
.....
.....

Möglichkeit 2:

.....
.....
.....

	Vorteile	Nachteile
Möglichkeit 1		
Möglichkeit 2		